

Feature, Kommentar

## Das Virger Wunder: Wer's glaubt, wird selig!

Von Gerhard Pirkner, Samstag, 15. Oktober 2011

Dietmar Ruggenthaler hat sich PR-Profis geholt und pokert hoch. Ein Kommentar.



*Preiset die Tugenden der Wasserkraft und Geld wird fließen, in Strömen. Dietmar Ruggenthaler, Bürgermeister von Virgen. Foto: Brunner Images*

Ich habe vor Jahren Schulter an Schulter mit vielen Bürgern und Umweltaktivisten gegen das Kraftwerksprojekt der Tiwag in Raneburg gekämpft. Der Stromriese leistete sich damals eine zwar teure, aber sehr schwache Öffentlichkeitsarbeit. Zum Glück. Heute ist dieser Kraftwerksplan Geschichte.

Virgen ist (noch) nicht Matri. Zwar war auch hier der erste Anlauf in Sachen Kraftwerksbau undurchsichtig und tolpatschig, mit geheimer Gemeinderatssitzung und Fukushima-Geschwafel bei der ersten Bürgerversammlung. Doch im Unterschied zum Matrier Bürgermeister Andreas Köll und Tiwag-General Wallnöfer sind der Virger Ortschef Diemar Ruggenthaler und die smarten Planer von INFRA lernfähig.

Sie haben mit der Nordtiroler Agentur Wiko eines der besten PR-Unternehmen des Landes engagiert. Wiko-Chef Ulrich Müller versteht sein Handwerk. Und das ist durchaus anerkennend gemeint. Die PR-Profis ziehen ein paar richtig coole Assets aus dem Hut: Den "Virgentaler Weg" zum Beispiel. Der hat sogar ein Logo! Oder die "Iselstiftung". Im

Presstext werden Gewinne verteilt, die selbst der Projektant INFRA erst 2056 erwartet. Kommt gut rüber, Kollegen. Das Virger Wunder: Wer's glaubt, wird selig!

Klug eingefädelt und doch durchschaubar ist die Gesamtstrategie, auf die die PR-Profis setzen. Alles baut darauf auf, dass die Nutzung der Isel ausschließlich zur Sache der Bürger von Prägraten und Virgen wird. Der "Virgentaler Weg" suggeriert, dass die Virger und Prägratner ihr eigenes Ding drehen. Ohne die Umweltschützer und anderen Phantasten von "draußen", von Lienz, oder gar Wien.

Zitat aus Ruggenthalers Populismus-Trickkiste: "Das Geld darf nicht abfließen wie das Wasser!" Ah! Und das Iselwasser, das gehört ganz genau wem? Ist das Projekt erst einmal auf die beiden Gemeinden eingegrenzt, lässt sich leicht ein subjektives Gefühl von Mitbestimmung inszenieren, bis hin zu einer Abstimmung über das Kraftwerk. Wer dann halbwegs glaubwürdig Millionen verspricht, hat gute Karten am Ende als "demokratischer Macher" dazustehen.

Darauf pokert Dietmar Ruggenthaler. Sein Einsatz ist hoch. Er setzt viel Geld aus der Gemeindekasse, seinen politischen Ruf und die Naturqualität der Iselregion auf eine Karte. Strom. Wenn er dieses Spiel verliert, hilft ihm auch kein PR-Profi mehr.